

GRÜNE LISTE GABLITZ

AUSGABE 01

FEBRUAR 2024



UNTERWEGS IN GABLITZ

INHALT

- SICHERE SCHULWEGE
- GABLITZ AM DRAHTESEL
- ERFOLGSPROJEKT KLIMATICKET
- HOHE HÜRDEN FÜR FAMILIEN
- JUNG & ALT UNTERWEGS
- ANRUFSSAMMELTAXI
- WAS BRINGT TEMPO 30?
- GRÜNE EVENTS

Dieser Zeitung liegt der neue GABLITZER MOBILITÄTS RATGEBER bei!





LIEBE GABLITZERINNEN UND GABLITZER!

Verkehr? Naaa. Ned scho wieda.

Seit ca. 15 Jahren machen wir themenzentrierte Zeitungen (das letzte Mal war es Naturschutz). Und gefühlt zum 20. Mal machen wir jetzt eine Zeitung zum Thema Verkehr.

Das ist allerdings auch nicht ganz unberechtigt. Wenn man sich umhört, wird das Verkehrsthema immer als dringendstes angesprochen. Und es ist das Thema, wo in Gablitz nachweislich die letzten Jahre am wenigsten verbessert wurde. Von den Bürgermeister:innen gab es zwar immer wieder Jubelmeldungen, welche große Fortschritte erzielt worden wären, diese Pressternine stellten sich aber im Nachhinein immer als Fake heraus.

Ich habe mir für diese Zeitung einmal alle Protokolle der Verkehrsausschüsse der Gemeinderatssitzungen seit den 90er Jahren durchgelesen und war ehrlich erstaunt, wie viele Konzepte, Planungen und Vorschläge der Bevölkerung da schon zusammengetragen wurden. Und es waren fast immer die gleichen: Mehr und bessere Radverbindungen für den Alltagsverkehr, Verbesserungen des öffentlichen Verkehrs und Anbindung an Umsteigemöglichkeiten, Ausweisung und Ausbau von sicheren Fußwegen. Kaum etwas ist davon umgesetzt worden. Was vermutlich daran liegt, dass die zuständigen Politiker:innen der ÖVP und SPÖ praktisch immer mit dem Auto fahren.

In dieser Zeitung wollen wir einerseits die guten Ideen der Gablitz:innen aus diesen Gemeindeveranstaltungen und unseren GRÜNEN Mobilitätstreffen wieder in Erinnerung rufen, andererseits aber auch konkrete Verbesserungsvorschläge für die nächsten Jahre machen. Es liegt dann aber nicht nur an den Politiker:innen diese Ideen umzusetzen, sondern auch an Ihnen! Einerseits diese Angebote zu nutzen und andererseits nächstes Jahr zu entscheiden, ob diese Politiker:innen noch weitere fünf Jahre auf ihren Ruhekissen verbringen sollen.

Meint Ihr/Euer
Gottfried Lamers

liste.gablitz@aon.at

[f/gruenelistegablitz](https://www.facebook.com/gruenelistegablitz) [@grueneliste_gablitz](https://www.instagram.com/grueneliste_gablitz)

WAS BEDEUTET „MOBILITÄT“ EIGENTLICH?

Hätten Sie gewusst, dass „Verkehr“ und „**Mobilität**“ nicht dasselbe ist? In der Verkehrsplanung wird zwischen den zwei Begriffen unterschieden:

Am Anfang von Mobilität steht ein Bedürfnis: Ich habe Hunger und möchte daher etwas essen. Wenn ich mobil bin, dann bin ich in der Lage, dieses Bedürfnis mittels einer Bewegung zum Supermarkt oder zum eigenen Gemüsegarten zu befriedigen. Mobilität beschreibt also die mögliche bzw. realisierte Beweglichkeit von Menschen, um bestimmten Bedürfnissen nachzugehen.

Verkehr hingegen ist das Instrument, das man für die Realisierung der Mobilität benötigt. Je nachdem welches Verkehrsangebot genutzt wird, führt dies zu unterschiedlichen Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt. Zu „Verkehr“ zählen etwa die fahrenden Autos, Busse, Räder, die vorhandenen Gehsteige, oder auch die rechtlichen Regeln.

Viel Mobilität ist daher etwas sehr Gutes - denn dank ihr sind Menschen in der Lage, ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Viel Verkehr ist im Gegensatz dazu kritisch zu sehen, da damit häufig Lärm, Abgase, Stau etc. verbunden sind.

Die vorhandenen Rahmenbedingungen in Gablitz beeinflussen, wie Menschen mobil sein können. Wenn Supermärkte nicht mit dem Rad erreichbar sind, dann stellt dies keine ernsthafte Möglichkeit

dar. Wenn ich keine Bushaltestelle in der Nähe habe, stellt der öffentliche Verkehr kaum eine ernsthafte Alternative dar. Wenn Produkte des täglichen Bedarfs nicht mehr im Ort gekauft werden können, müssen weitere Distanzen zurückgelegt werden. Sind Gehsteige nicht barrierefrei, sind diese für rollstuhlfahrende Menschen oder Kinderwagen nicht praktikabel.

Die fehlgeleitete Raum- und Verkehrsplanung in Gablitz führt seit Jahren dazu, dass sich die Zersiedelung fortsetzt und der Verkehr steigt - und das, ohne die Mobilität der Menschen zu verbessern. Denn die Gemeinde zeigt leider wenig Interesse, das lokale Verkehrsangebot den sich wandelnden Bedürfnissen von Menschen anzupassen und umweltfreundlicher zu gestalten. Das Auto ist in der Regel das einzige Verkehrsmittel, das Menschen zur Befriedigung all ihrer Bedürfnisse zur Verfügung steht. Die Radinfrastruktur ist lückenhaft, die Gehsteige eng, die Siedlungen kaum an den öffentlichen Verkehr angebunden. Selbst wenn man eigentlich anders mobil sein möchte, ist dies für viele Menschen in Gablitz aktuell schlichtweg kaum möglich. Wer kein Auto besitzt, selbst nicht mehr fahren kann oder noch keinen Führerschein hat, ist damit deutlich weniger mobil als alle anderen. **Das gilt es gemeinsam zu ändern, um die Mobilität für alle Menschen in Gablitz sicherzustellen.**

Florian Ladenstein



GRÜNES SOZIALNETZ: WIR SIND FÜR SIE DA!

Ob hohe Lebenskosten, plötzlicher Schicksalsschlag oder zu niedriges Einkommen: wir wollen als Gablitzer:innen zusammenhalten. Die stetige Teuerung stellt viele Menschen vor finanzielle Herausforderungen. Gleichzeitig bekommen



© Dorota Käindel

wir als Gemeinderät:innen knapp 400 € im Monat als Aufwandsentschädigung, geschäftsführende entsprechend mehr. Ganz ohne großes Tamtam verwenden wir von der GRÜNEN Liste Gablitz seit Jahren den Großteil dieser Aufwandsentschädigungen für gemeinnützige Zwecke:

Wir bringen Kosten für diverse Hilfeleistungen auf, machen Kulturveranstaltungen meist kostenfrei (Konzerte, Lesungen, Filmabende, Vorträge) allen Menschen zugänglich und unterstützen sowohl lokale Vereine, die Feuerwehr als auch internationale Hilfsorganisationen.

Einnahmen von Buffetspenden nutzen wir zur Gänze dazu, um verschiedene wohltätige

Institutionen im Ort in ihrer unglaublich wertvollen Arbeit zu unterstützen, etwa die Caritas, den Verein „Gablitz hilft“! oder auch das Ausbildungszentrum Dorothea.

Unser GRÜNES Sozialnetz ist aber auch dafür da, um Gablitzer:innen in finanziellen Notlagen kurzfristig, unkompliziert und anonym zu helfen - also gerne auch Ihnen.

Brauchen Sie Unterstützung in Krisensituationen oder kennen Sie jemanden, der Hilfe benötigen könnte? Kontaktieren Sie uns einfach!

liste.gablitz@aon.at oder Tel. 0677 64 30 93 74

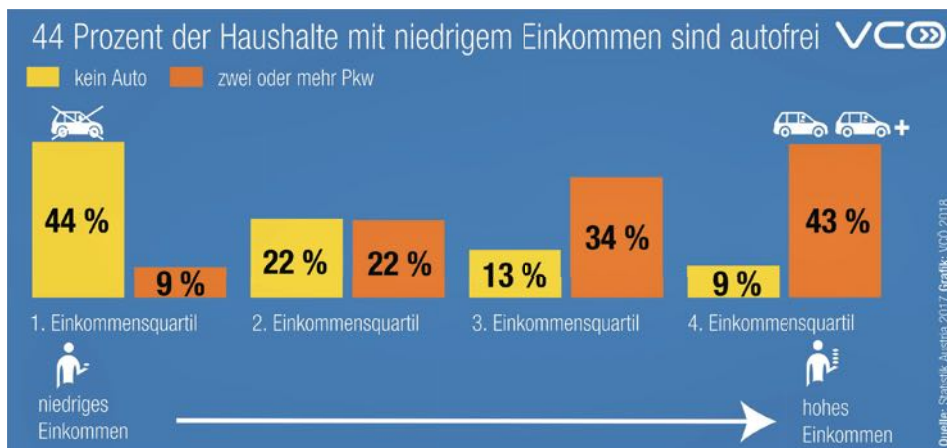
Zusammenhalt macht Gablitz stark!

Gina Wörgötter

MOBILITÄT: EINE FRAGE DER GERECHTIGKEIT

Auch wenn viele von uns auf sie angewiesen sind: Autos sind teuer.

Während reiche Haushalte gemäß Statistik oft mehrere Autos besitzen, haben ärmere Haushalte meist nur eines oder gar keines. Das führt mitunter dazu, dass der Schaden an Umwelt und Klima von reichen Haushalten mehr als doppelt so hoch ist. Gleichzeitig sind ärmere Haushalte aber diejenigen, die stärker von den negativen Auswirkungen der Klimaerhitzung und auch des Verkehrs belastet werden. Wer genug Geld hat, kann es sich in der Regel schon richten. **Ist in Gablitz die gesamte Mobilität auf das Auto ausgerichtet, fehlt also ein soziales Angebot als Alternative für die breite Masse.** Wenig überraschend für eine ÖVP-Absolute. Sehr wohl überraschend für eine SPÖ, die



seit Jahrzehnten für Mobilität in Gablitz zuständig ist.

Da man leistbares Wohnen in Gablitz vergeblich sucht, müssen ärmere Haushalte häufig auf eine (immer noch viel zu teure) Wohnung entlang der schnell und stark befahrenen B1 zurückgreifen – dort sind sie Schadstoffen, Lärm etc. direkt ausgesetzt. Gleichzeitig sind Menschen, die sich ein Auto teilen oder gar keines besitzen,

auf die vernachlässigte Infrastruktur des Umweltverbunds - also Radfahren, Zufußgehen und Öffis - angewiesen. Angesichts der vielen offenen Baustellen in dem Bereich ist es kein Wunder, dass viele dann doch ein Auto nutzen, obwohl sie das Geld eigentlich für andere Dinge dringender bräuchten. Ein Umstand, den wir nicht einfach hinnehmen sollten.

Florian Ladenstein

VERKEHRSPLANUNGEN IN GABLITZ - EINE UNENDLICHE GESCHICHTE

Das Gute an einem etwas höheren Alter ist, dass man schon Vieles erlebt hat. Im Bereich der Verkehrsplanung in Gablitz kann ich daher auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen.

2003 wurde der Gemeinde Gablitz ein sehr umfangreiches und intensives Projekt vom Land NÖ gezahlt. „**Verkehrssparen Wienerwald**“ war ein Pilotprojekt und sollte die Gemeinden dazu motivieren, Maßnahmen zur Eindämmung des Autoverkehrs zu setzen. Vielleicht können auch Sie sich noch an die Fragebögen erinnern, die die Gemeinde im Auftrag des Landes aussendete oder an die Bürger:innenveranstaltungen zum Thema. In ca. 15 Sitzungen mit allen interessierten Bürger:innen wurde dann das Projekt bis 2006 durchgeführt und es wurden zahlreiche Vorschläge (wie Anrufsammeltaxi, Radweg- und Gehwegausbau) erarbeitet. Die Verbindung von der Mozartgasse zur Anton-Hagl-Gasse ist leider das einzig sichtbare und umgesetzte Ergebnis dieser Arbeiten.

Aber das Land ließ nicht locker. 2006 wurde in Gablitz ein Dorferneuerungsverein gegründet, der auch (im Gegensatz zum Nachfolgeberverein) intensiv ge-

tagt und zahlreiche Vorschläge an die Gemeinde erarbeitet hat. Auch hier gab es mehrere Bürger:innenversammlungen zur Ideenfindung. Neben sehr guten Vorschlägen zur Gestaltung des Ortszentrums (unter Beibehaltung der alten Klostergebäude und vor allem des Klostergartens) wurde auch ein „**Masterplan Radwege**“ erarbeitet. Darin waren ganz klare und sehr konkrete Vorschläge zur Optimierung der Radwege in Gablitz enthalten. Insgesamt 14 einzelne Vorschläge wurden dabei erarbeitet und dem Gemeinderat übergeben. Umgesetzt wurde nur die Verbreiterung des Gehwegs zwischen Lefnärgasse und Hauersteigstraße. Nicht einmal die zusätzlichen Radständer wurden damals angekauft.

Das Land NÖ gab aber noch immer nicht auf. Purkersdorf und Gablitz wurden gemeinsam als Pilotprojekt eines „**Radgrundnetzes**“ ausgewählt. Dazu sollten Voraussetzungen geschaffen werden, um das Alltagsradfahren in der Region zu erhöhen. Über zwei Jahre bezahlte das Land Verkehrsplaner:innen, um die beiden Gemeinden zu Investitionen zu motivieren. Umgesetzt wurde in Gablitz gerade einmal die Entfernung eines Baumes und

der dazugehörigen Baumscheibe bei der Einfahrt zum Ortszentrum. Die Gehsteigabschrägungen oder Schwellenverkleinerungen wurden wieder nicht umgesetzt.

Nach ca. 10 Jahren hat dann aber offenbar die Landesregierung eingesehen, dass weder Gablitz noch Purkersdorf willens sind, die Verkehrsbelastung zu senken. Und erst die Ausweitung der Parkzonen in Wien hat zu hektischen, aber bisher erfolglosen Aktionen geführt. Purkersdorf hat sich selbst praktisch überall zur Kurzparkzone erklärt und die ÖBB wird den P&R Parkplatz in Purkersdorf Zentrum dieses Jahr mit einem Schranken absperren (so wie in Wolf in der Au). Irgendwie verständlich (wenn auch ärgerlich), dass sich das Land jetzt mit seinen Aktionen auf Regionen konzentriert, bei denen mehr Verständnis und Engagement zu erwarten ist.

Uns in Gablitz bleibt daher nur die Möglichkeit, auf Privatinitiativen zu setzen, wie den e-Mobilitätsverein (der als ähnlicher Vorschlag schon 2003 im Projekt „Verkehrssparen“ aufgeschienen ist). So schließt sich ein Kreis.

DI Gottfried Lamers



© Dorota Kaindel

HÜRDEN & STOLPERSTEINE FÜR FAMILIEN: MIT KIND VON A NACH B

Bekommt man ein Kind, ändert sich schlagartig vieles im Leben. So auch die Mobilität: Ein Kind hat geringere Bewegungsmöglichkeiten, andere Bedürfnisse und führt zu neuen Verpflichtungen. Egal ob zu Kindergärten, Spielplätzen oder Freund:innen – Eltern übernehmen häufig die Rolle des Taxis. Für meine Abschlussarbeit an der BOKU habe ich Familien mit Kleinkind nach Chancen und Hürden in Gablitz befragt. Hier ein kleiner Ausschnitt der wegweisenden Ergebnisse:

Das Mobilitätsangebot in Gablitz fanden die Familien allgemein eher mittelmäßig. Für gut befunden wurde, dass es mit dem Auto kaum Probleme gibt, es ein Basisangebot des öffentlichen Verkehrs gibt, manche Wege gut zu Fuß zurückgelegt werden können und der Verein 'eh-mobil' vorhanden ist. Dem gegenüber stehen jedoch fast dreimal so viele negative Aspekte, in denen es Handlungsbedarf gibt. Es werden ein **flexibles und attraktives öffentliches Verkehrsangebot** gewünscht, **Verbesserungen für das Radfahren** im Ort eingefordert sowie große **Probleme mit dem hohen Verkehrsaufkommen wahrgenommen**. Außerdem erfüllt die Gemeinde aktuell nur wenige Qualitätskriterien, die zur Förderung der aktiven Mobilität von Familien mit Kleinkind wesentlich wären.

Um nachhaltig unterwegs sein zu können, müssten Mobilitätsangebote praktikabel und zeiteffizient sein. Sonst wären sie keine Alternative zum Auto. Außerdem sind ausreichend Transportmöglichkeiten relevant. Möchte Gablitz Stau und Abgase reduzieren, sollte der Umweltverbund konkurrenzfähig gemacht werden, etwa durch flexiblere Angebote oder bessere Infrastruktur, damit verschiedene



Wege miteinander verknüpft werden können. Eine Herausforderung ist zudem der genaue Wohnort, einerseits wegen der teils steilen Topografie mancher Siedlungsgebiete, andererseits aufgrund der schlechten Anbindung abseits der B1.

Mit Blick auf die Gleichberechtigung ist zusätzlich wesentlich, dass von der Vielzahl an Problemstellen für die Familienmobilität Mütter deutlich stärker betroffen sind als Väter. **Mütter übernehmen in Gablitz immer noch den Großteil der Begleitwege mit Kindern** und der unbezahlten Arbeit – gibt es kein entsprechend gutes Verkehrsangebot, werden Frauen also überdurchschnittlich stark benachteiligt. Egal ob es sich um das Spazieren mit Kinderwagen auf engen Gehsteigen, das Gedränge beim Bringen in Kindergarten oder Schule mit dem Auto oder gemeinsame Fahrten an lückenhaften Radwegen handelt.

Das alles ist jedoch nicht in Stein gemeißelt, denn die Ergebnisse zeigen genauso, dass die Gemein-

de durch bessere Rahmenbedingungen das Mobilitätsverhalten der Familien nachhaltiger und gerechter gestalten kann. Eltern hoben den öffentlichen Verkehr sowie das Fahrrad als naheliegendste Alternativen zum Auto hervor – sofern das aktuelle Angebot verbessert wird. Wesentlich wäre auch, dass die Bedürfnisse von Familien mit Kleinkind in Zukunft stärker bei Mobilitätsplanungen und in Beteiligungsprozessen berücksichtigt werden, da es aktuell in mehreren Bereichen deutliche Wahrnehmungsunterschiede zwischen der Gemeinde und den Familien gibt. Viele der Problemstellen, die Familien nennen, waren der Gemeindeleitung nicht bewusst.

Die erhobenen Daten bieten die **Möglichkeit, Familienbedürfnisse zukünftig in der Mobilitätsplanung von Gablitz stärker zu berücksichtigen**. Ich hoffe, dass nicht nur wir GRÜNE dies in unserer Arbeit (weiterhin) tun werden.

Florian Ladenstein

ACHTUNG SCHULWEG! EINE GUTE UND EINE SCHLECHTE NACHRICHT

Eins muss man den Kindern lassen: auf dem Schulweg allein auf sich gestellt, sind sie gewissenhaft unterwegs. Sie rennen nicht quer über die Straße. Sie drücken den Knopf der Ampelanlage, warten brav auf grün und schauen links und rechts, bevor sie die Fahrbahn betreten. Applaus für die Kinder, Applaus für die Eltern, die ihren Sprösslingen solches Verhalten beigebracht haben. Das war die gute Nachricht.

Und die schlechte? Laut aktuellem Lokalausweis hat sich seit September nichts geändert, was die Zahl der Autos, die Kinder zur Schule bringen, anbelangt. Die beiden Eltern-Haltestellen an der B1 werden praktisch nicht benutzt: Letztlich, nach ergiebigem Schneefall, türmten sich tagelang große Schneehaufen auf den unbenutzten Haltestellen. Die Autos biegen allesamt von links und rechts in die Ferdinand-Ebner-Gasse und verursachen nach wie vor Stau in der Umgebung der Schule. Die nicht enden wollende Kolonne fährt dann im Schrittempo runter. Die Autos behindern sich gegenseitig, hin und wieder ertönen sogar Autohupen der entnervten Eltern. Ein Schülerlotse

schmunzelt auf meine Frage, ob sich die Lage in diesem Schuljahr nach Einführung der Elternhaltestelle gebessert hat: „Ach, wo! Nichts hat sich geändert! Manchmal, bei sommerlichem, schönem Wetter ist etwas weniger Autoverkehr.“ Auf meine Frage, ob der Verkehr heute wegen der Kälte besonders stark ist, lacht er kurz: „Nein, heute ist es ganz normal.“

Die Eltern-Haltestellen funktionieren also nicht. Und der SchulGehbus? Der ist gar nicht zustande gekommen wegen fehlender Begleitpersonen. Eine Mutter sagt, sie hätte sich nicht ausgekannt, was da genau von den Begleitpersonen gefordert werde. Eine andere Mutter ergänzt: „Viele haben sich gewundert, dass der SchulGehbus nur für die ersten Wochen im Herbst geplant war. Da war eigentlich doppelt klar, dass es nicht funktionieren würde.“

Wenn wir wollen, dass Eltern ihre Kinder zu Fuß in die Schule schicken, müssen wir zuerst die Sicherheit im Straßenverkehr erhöhen. Es liegt in der Verantwortung der Politik, hier Verbesserungen zu schaffen. Da gibt es viele Möglichkeiten,

die einfach umzusetzen wären - wenn man nur wollte: Etwa der flächendeckende 30er in allen Siedlungen (z.B. Hochbuch- und Hauersteigstraße), eine sichere Überquerungsmöglichkeit der Hochbuchstraße beim Himmelreich und auch eine Schulstraße in der Ferdinand-Ebner-Gasse. Ein kleiner Schulbus wäre ein zusätzliches Angebot für all jene, die nicht zu Fuß kommen können, weil sie etwa zu weit weg wohnen.

Dorota Krzywicka-Kaindel



JUNG UNTERWEGS: VERKEHR IN GABLITZ AUS SICHT EINES JUNGEN MENSCHEN



Da junge Menschen ohne Auto in Orten wie Gablitz besonders auf die Öffis angewiesen sind, entstehen für sie viele Probleme. Dazu gehören einerseits die relativ teuren Ticketpreise: Über 10 Euro kostet eine Fahrt zum Auhof Center und zurück, wenn man nicht gerade das Top-Jugendticket nutzt oder 821 Euro für ein Klimaticket Jugend zahlen möchte.

Außerdem funktionieren die Anschlussverbindungen oft nicht.

Durch die häufige Verspätung des Busses, der Gablitz und Purkersdorf Zentrum verbindet, verkürzt sich die eigentlich 3-minütige Umsteigezeit oft so stark, dass man entweder rennen oder mit dem Bus nach Hütteldorf weiterfahren muss - was den Anschluss auch nicht leichter und auf jeden Fall nicht schneller macht.

Ein weiteres Problem sind die Verbindungen in umliegende Dörfer wie z.B. ins Irenental. Als kon-

kreter Beispiel: Von der Station Gablitz Berggasse bis zur Station Irenental Klosterstraße braucht man 41 Minuten – davon sind 25 Minuten Wartezeit in Purkersdorf. (Wenn die Wartezeit länger als die eigentliche Fahrzeit ist, muss schon echt was schief laufen!). Mit dem Auto bräuchte man übrigens nur 14 Minuten.

Auch die Busfahrzeiten von Wien nach Gablitz lassen zu wünschen übrig – vor allem in Bezug auf junge Menschen, die am Wiener Nachtleben teilhaben wollen. Zwischen Mitternacht und 05:52 fehlt eine direkte Verbindung zwischen Wien und Gablitz. D.h. man müsste nachts mindestens 23 Minuten von Purkersdorf Bachgasse nach Gablitz gehen.

Positiv hervorzuheben ist der neue Schulbus zu den Schulen Wienerwaldgymnasium und Sacre Coeur, der dazu beiträgt, dass die Busse nicht mehr ganz so überfüllt sind wie früher. Dadurch werden Kinder in der Regel nicht mehr aufgrund von Überfüllung auf der Bushaltestelle stehen gelassen. Auch gut ist diesen Winter die Schneeräumung auf den Bushaltestellen geregelt, die das Einsteigen (bestimmt auch für ältere Generationen) erleichtert hat.

Wünschenswert wäre in Zukunft eine bessere Planung, was Buszeiten und deren Anschlussverbindungen betrifft, sowie eine generelle Preissenkung für Menschen bis ungefähr 25 Jahren. Eine

Alternative zur Preissenkung wäre eine Erweiterung der Altersgrenze des Top-Jugendtickets.

Außerdem wäre es angebracht, dass die Gemeinde der Bevölkerung ein „Schnupperticket“ anbietet, also ein Klimaticket zum Ausborgen. So könnten auch junge Menschen, die abseits der neuen Aktion (Klimaticket für alle 18-Jährigen) kein Klimaticket bekommen oder sich keines leisten können, die Vorzüge eines Klimatickets erproben und Österreich erkunden (ohne sich einen finanziellen Hax'n auszureißen).

Amelie Wörgötter

ÖFFI-FÖRDERUNG FÜR STUDIERENDE

Mobilität ist ein Grundbedürfnis – und kann dabei dennoch ganz schön ins Geld gehen. Das trifft dabei auch auf Studierende zu, gerade wenn sie sich dazu entscheiden, nicht mit Studiumsbeginn in die Nähe ihrer Hochschule zu ziehen, sondern in Gablitz wohnhaft zu bleiben.

Studierende, die öffentlich unterwegs sein wollen, haben dann im Grunde zwei Möglichkeiten: 1) der Erwerb eines Klimatickets oder 2) der Erwerb von eigens an Studierende gerichteten Semesterkarten. Auf ein Jahr hochgerechnet ergibt sich dabei für den Weg von Gablitz nach Wien ein Gesamtbetrag von ca. 500 bis 800 EUR – je nachdem, auf welches Ticket die Entscheidung letztlich fällt. Ist es kein Klimaticket, müssen Studie-

rende monatsweise Tickets aneinander stückeln – und im Sommer nochmals extra draufzahlen.

Selbst bei der Entscheidung für die billigste Variante bedeutet dies also eine Ausgabe von fast 500 EUR im Jahr allein für die Mobilität. Und das für Menschen, die kurz davor als Schüler:innen noch alle Öffis im VOR um nur 82 EUR pro Jahr nutzen konnten! Hinzu kommt, dass der Weg von Gablitz bis zur Stadtgrenze nur etwa 4 km ausmacht, aber ungleich teurer als die jährlichen Kosten für Wien ist. **Es wundert nicht, dass sich viele junge Menschen schließlich doch für den Wegzug aus Gablitz entscheiden – oder eben mit dem Auto bis zur Stadtgrenze fahren.**

Klimafreundliche Mobilität sollte nicht dermaßen kompliziert sein

- und Leistbarkeit nicht mit einem derartigen Spießrutenlauf beim Erwerb der Tickets verbunden sein. **Als GRÜNE haben wir schon 2019 eine Resolution zur Ausweitung des TOP Jugendtickets auf Studierende im Gemeinderat eingebracht, diese wurde aber abgelehnt.**

Durchsetzen konnten wir uns hingegen mit **unserer Öffi-Förderung für Studierende**: Von 2019 bis 2023 hat Gablitz Studierende mit 50 € pro Semester unterstützt. Da dies auf Wunsch der anderen Parteien jedoch an eine Landesförderung gekoppelt wurde, die es mittlerweile nicht mehr gibt, ist diese Mobilitätsunterstützung ausgelaufen. Als die Pläne des Landes zur Einstellung öffentlich wurden, haben wir vergeblich auf die Problematik hingewiesen. Angesichts der hohen Ticketkosten sind wir der Meinung, dass Gablitz die umweltfreundliche Mobilität von jungen Menschen auch ganz unabhängig vom Land fördern sollte. Besser spät als nie sollte daher der Gablitzer Öffi-Förderung für Studierende wieder neues Leben eingehaucht werden.

Miriam Üblacker



MIT DEM FAHRRAD ZUR BAHN: RADBOXEN – ERFAHRUNGSBERICHT

Vor ca. 10 Jahren habe ich meinen Motorroller verkauft und wollte mir ein Elektromoped kaufen. BIKE Franz hat nur ganz profan gefragt, wann ich dann noch Bewegung machen würde. Und er hatte recht! Wie viel Sport mache ich noch? Wann habe ich Zeit dafür? Dank dieser Fragen wurde es dann ein E-Bike.

Ich fahre daher jetzt seit Jahren täglich von April bis November mit dem Rad zur Bahn nach Purkersdorf.

Wenn ich vom Kirchenberg wegfahre und gleichzeitig Nachbar:innen sehe, die mit dem Auto ins Büro fahren, weiß ich, dass sie mich ca. auf der Höhe Wagnergasse überholen werden, ich sie aber bei der Post in Purkersdorf wieder einhole. Wer mit dem Auto zum P&R in Purkersdorf fährt, weiß, dass man um 8:00 Uhr kaum mehr einen Parkplatz findet. Die Zeitersparnis des Einparkens beträgt daher etwa 10 Minuten. Zugegeben, die Heimfahrt dauert (bergauf) länger.

Ich fahre in der Früh NICHT über die Himmelreichstraße oder das Süßfeld. Dort sind insgesamt ca. 10 Schwellen, die eine rasche Fahrt unmöglich machen. Der Umbau dieser Schwellen für den Radverkehr war übrigens bei allen Radkonzepten der letzten 25 Jahre ein zentrales Thema. Bei der Heimfahrt nehme ich mir die Zeit und fahre manchmal diesen Umweg.

Die Gehsteige (in Gablitz ist es ein kombinierter Geh- und Radweg) ab der Hochbuchstraße sind in einem schlechten Zustand und vor allem die Gehsteigkanten zu hoch und daher gefährlich. Die Jubelmeldung 2016, dass alle Gehsteige an der B1 „barrierefrei“ seien, ist natürlich nur eine Fakemeldung gewesen. Weder mit Fahrrad noch mit Rollstuhl sind diese Abschrägungen einfach zu bewältigen.

Am Bahnhof Purkersdorf angelangt, wurden zwar weitere Fahrradabstellplätze errichtet, für tägliche Nutzer:innen sind jedoch vor allem die Fahrradleichen ärgerlich, die seit Jahren die besten Plätze blockieren und nie entfernt werden. Wer die Fahrradständer benutzt, sollte jedenfalls in ein gutes Fahrradschloss investieren. Die Abstellplätze sind weder überwacht noch sonst irgendwie gesichert. Der „versperbare“ Abstellplatz ist auch nur ein Fake. Denn obwohl Personen dafür an die Gemeinde Purkersdorf zahlen, sind die Fahrräder weder sicherer noch versichert.

Seit August haben Purkersdorf und Gablitz 7 Radboxen aufgestellt und Gablitzer und Purkersdorfer Gemeinderät:innen zu Testpersonen gemacht. Diese Boxen werden über eine App geöffnet und kosten 50 Cent pro Tag. Bei einer Auswertung im November wurde Bilanz gezogen: die Boxen wurden insgesamt ca. 200 mal benutzt. Davon ca. 70 mal von mir. Seltsamerweise hat bisher niemand von mir eine Rückmeldung zu diesem Test angefordert, was mich vermuten lässt, dass es eigentlich eh niemanden interes-

siert. Daher hier kurz die wichtigsten Punkte für alle Neugierigen:

- Bisher waren die Boxen nie ausgebucht.
- Die Armatur zum Hinaufziehen der Fahrräder funktioniert tatsächlich gut.
- Die Öffnung mit der App geht sehr langsam und man verliert ca. 2 Minuten.
- Wenn man am Abend kommt, ist es so finster, dass die Kamera den QR-Code nicht lesen kann und die Taschenlampe mit der App gemeinsam nicht funktioniert.

Es ist daher Geschmackssache, ob man dafür etwas zahlen will oder nicht.

Zusammenfassend würde ich trotz der suboptimalen Wegführung und dem Zustand des Radwegs raten, diese Option einmal auszuprobieren. Im Sommer ist man damit jedenfalls schneller als mit dem Auto und hat das Gefühl, etwas Gutes für das Klima und die eigene Gesundheit getan zu haben.

Gottfried Lamers



DA DRÜCKT DER SCHUH BEIM RADVERKEHR

Stellen Sie sich vor, Sie fahren mit dem Auto in der Früh auf der B1 Richtung Wien, dürfen dabei aber abschnittsweise nur Schrittgeschwindigkeit fahren - auch ganz ohne Stau. Wie zufrieden wären Sie dann mit dem Angebot? Ich persönlich wäre wohl unzufrieden. Und ich bin es auch, denn dieser Umstand ist aktuell Realität für alle Radfahrenden, die sich entlang der Hauptroute über das Himmelreich an die ausgeschilderten Verkehrsregeln halten. In den vorhandenen „Wohnstraßen“ gilt Schrittgeschwindigkeit. Hinzu kommen die Bodenschwellen alle paar Meter, die jede Fahrt zusätzlich anstrengender und unangenehmer machen. Wer zur Kleinkindergruppe, den Supermärkten oder dem Gemeindeamt möchte, hat ohnehin keine geschützte Möglichkeit. Es ist also kein Wunder, dass Radfahrende auf der B1 oder den Gehsteigen fahren, denn **wer das Fahrrad als Verkehrsmittel und nicht nur in der Freizeit nutzt, möchte schnell und bequem von A nach B kommen.**

Die Radinfrastruktur in Gablitz wurde lange Zeit vernachlässigt, dabei hätte das Radfahren im Ort großes Potential. Als GRÜNE drängen wir seit Jahren darauf, dass die Gemeinde hier für mehr Sicherheit und Attraktivität sorgen sollte. Eigentlich ist Gablitz ja auch Teil der „E-Bike Kompetenzregion“. Aber leider sind die anderen politischen Parteien im Ort der Meinung, dass die Radinfrastruktur bereits einwandfrei sei. Allein vier Jahre hat es gedauert, bis seit der letzten Wahl im Mobilitätsausschuss überhaupt erstmals über Verbesserungen des Radverkehrs gesprochen wurde! Wobei dies ausschließlich darin bestand, dass wir GRÜNE unsere Vorschläge „vortragen durften“.

Wer umweltfreundlich mit dem Rad unterwegs ist, sollte von der Gemeinde unterstützt und gefördert und nicht wie derzeit mit

allerlei Hürden konfrontiert werden. Sieht man sich die aktuellen fachlichen Empfehlungen für den Radverkehr an, fällt Gablitz fast überall durch.

Was gäbe es unter anderem alles zu tun?

1. **Entfernung von Randsteinen und Abflachung** bei Rampen, Auffahrten, Überfahrten von Geh- & Radwegen
2. **Sichere Überfahrten** entlang des Geh- & Radwegs bei querenden Gassen und Kreuzungen schaffen
3. Bessere Sichtbeziehungen durch **Gehsteigvorziehungen**
4. **Lückenschluss B1** von Hochbuchstraße bis Lefnärgasse
5. **Konfliktsituation** aufgrund enger Verhältnisse bei **Wagnergasse** (Bushaltestelle, Geh- und Radweg, Privatparkplatz) entschärfen
6. **Rechtsabbiegen nach Halt bei Rot** auf den Geh- und Radweg kommend von der Hauersteigstraße bzw. der Hochbuchstraße mittels Grünpfeil ermöglichen
7. **Durchgängiges Tempo 30** auf der Hochbuch- und Hauersteigstraße
8. **Kreuzung Klosterweg/Bach- & Kirchengasse entschärfen**
9. **Himmelreichstraße** (und Brauhausgasse) **als Fahrradstraße** in Kombination mit einem **modalen Filter zur Verkehrsberuhigung**
10. **Änderung der Vorrangregeln** entlang dem Himmelreich
11. **Entschärfung der Bodenschwellen** im Himmelreich
12. Enge **Konfliktsituation** bei Bushaltestelle **Ramlerstraße entschärfen**
13. **Lückenschluss zu Supermärkten** (Billa, Penny, Spar)
14. **Entschärfung Kreuzung** Hochbuchstraße/Himmelreichstraße (Wartebereich, Temporeduktion, Markierungen, abgegrenzter Gehsteig etc.)
15. **Ausfahrt vom Sportplatz Hauersteig** auf die Hauersteigstraße **entschärfen** – insbesondere Sichtbeziehungen verbessern
16. **Fahrverbote/Einbahnen** für Fahrräder, wo möglich, **aufheben**
17. **Verbindungsstück (Schotter-)Radweg mit B1** Höhe Thalassa



Florian Ladenstein

DER MÜHSAME FUSSWEG

Es kann so schnell gehen, ja von einem Tag auf den anderen: Eine Erkrankung, die uns immobil macht, oder der Verlust der Person, mit der wir das Leben teilen und die für die Autofahrten zuständig war und schon wird die eigene Wohnung zur Falle, aus der wir nicht weit rauskommen. Einkaufen, Besuch bei einer Freundin oder Visite im Ärztezentrum – das alles ist sehr mühsam, wenn man kein Auto fährt und nicht fit genug für Fahrrad oder Fußweg ist. **Erst wenn wir selbst alt werden oder ein gebrechliches Familienmitglied zu betreuen haben, merken wir, dass die Bordsteinkanten oft mit Rollator oder Rollstuhl schwer zu überbrücken und die Gehsteige meistens zu schmal sind, um nebeneinander zu gehen.**

Ein Kapitel für sich bilden die mangelnden Überquerungsmöglichkeiten der B1, besonders zwischen den Billa- und Penny Parkplätzen. Wer dort über die Straße schreiten möchte, muss sich schnell bewegen können bzw. mutig sein. Für die Langsameren gilt noch die Abbiegespur als

„Verkehrinsel“. Ältere Menschen leiden sehr oft an Schmerzen des Bewegungsapparates und daher versuchen sie stets, sich die Gehstrecken abzukürzen. Ihnen zu sagen: „Nutzt doch die Ampel an der Berggasse!“ ist ein realitätsferner Hohn. Es muss eine Lösung hierfür gefunden werden!

Für die weiteren Strecken steht einer älteren Person, die kein Auto fahren kann (oder will) der Bus als Fortbewegungsmittel zur Verfügung. Ärgerlich bleibt hier, dass die abseits von der B1 gelegenen Gebiete zu einem (wegen der hügeligen Landschaft von Gablitz meistens mühsamen) Fußmarsch zwingen. Dafür kann man nichts: wir trösten uns dann, dass unsere Landschaft schön ist.

Leider kann man auch dafür nichts, dass die Bustickets für Personen ab 65 in Niederösterreich teurer als in Wien sind: Ein Ticket von Gablitz über die Wiengrenze (zB. bis Auhof) kostet 5,20 € (zwei Strecken je 2,60 €). In Wien zahlen alle über 65 bloß 1,50 €. Um eine Ermäßigung in NÖ zu genießen, muss man eine



Vorteilscard für das ganze Jahr für 29 € kaufen. Damit sich diese rentiert, muss die Seniorin öfter als einmal im Monat nach Wien fahren, sonst zahlt sie drauf.

Dorota Krzywicka-Kaindel



Als diplomierte Krankenpflegerin sind mir die Bedürfnisse der älteren Menschen ein besonderes Anliegen. Ich höre immer wieder, dass sich Menschen zu Fuß nicht sicher in Gablitz fühlen und die Überwindung der Distanzen im Alltag sehr mühsam ist. Nachdem unser Antrag zum flächendeckenden 30er in allen Siedlungen abgelehnt wurde, rasen die Autos weiterhin am Hauersteig und in der Hochbuchstraße an Menschen vorbei, die hier zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind.

Auch die Barrierefreiheit bleibt vielerorts in Gablitz mehr Wunsch als Realität.

Ohne Auto ist es besonders schwierig. Doch **eingeschränkte Mobilität geht meist mit einem Mangel an sozialen Kontakten einher**. Dies zeigte auch eine Bedarfserhebung der Gesunden Gemeinde, an der ich, wie viele engagierte Menschen aus Gablitz, im Frühling 2022 teilgenommen habe. Mit dem **eh-mobil gibt es hier zum Glück eine erste Lösung**.

Gina Wörgötter

ERSTES CARSHARING IN GABLITZ: DER VEREIN EH-MOBIL

Für uns alle kommt irgendwann der Zeitpunkt, wo es besser ist, auf das eigene Auto zu verzichten. Manche tun dies auch schon früher, weil es sich einfach nicht mehr auszahlt, eines für sich alleine zu beanspruchen - oder aus Umweltschutzgründen. Immerhin stehen unsere privaten PKWs ca. 95 % der Zeit in der Gegend herum - und verbrauchen fast immer versiegelten Boden.

Doch ohne Auto in Gablitz zu leben, ist nicht ganz einfach:

Deshalb haben einige engagierte Gablitzer:innen mit mir eh-mobil gegründet: Der überparteiliche Verein unterstützt Menschen aller Altersgruppen in ihrer Mobilität und damit in ihren Sozialkontakten. „**Wir wollen Menschen zusammenbringen, sie wieder mehr ins gesellschaftliche Leben zurückholen und gleichzeitig nachhaltige Mobilität fördern**“,

meint Gerit Fischer, eine Mitbegründerin des Vereins.

Seit über einem Jahr holen ehrenamtliche Fahrer:innen die Mitglieder von Zuhause ab und bringen sie ans gewünschte Ziel - und umgekehrt. Dies ist nur innerhalb der Betriebszeiten (Mo-Fr 8-20 Uhr) sowie des Gemeindegebietes von Gablitz/Purkersdorf möglich. **Wer mithilft, bekommt erhebliche Vergünstigungen und kann das Fahrzeug auch außerhalb der Betriebszeiten nutzen.** Eh-mobil ist somit das erste Carsharing in Gablitz! Außerdem gibt es Familien- und Sozialtarife für Menschen, die es finanziell nicht so leicht haben. Kindersitze sind im Auto vorhanden.

Aber nicht nur ältere Menschen sind Zielgruppe des Vereins, auch Familien können durch den privaten Fahrtenservice entlastet werden und sich so oft ein



Zweitauto sparen! Die verschiedenen Generationen sollten wieder mehr verbunden werden, um voneinander zu profitieren: Weil das Leben gemeinsam nicht nur leichter, sondern auch schöner ist.

Und nicht zuletzt haben unsere Fahrer:innen Freude daran, Menschen jeglichen Alters aus Gablitz (besser) kennenzulernen!

Der Verein eh-mobil freut sich übrigens nicht nur über aktive Mitglieder, sondern auch über neue Nutzer:innen!

Schnuppermitgliedschaften sind möglich - einfach anrufen und ausprobieren!

Klingt doch eh ganz gut, oder?
www.eh-mobil.at
Tel. 0664 926 9212

Gina Wörgötter



SPENDENAUFTRUF: DIE PFARRCARITAS GABLITZ BRAUCHT IHRE UNTERSTÜTZUNG

In Notlagen und schwierigen Zeiten ist die Pfarrcaritas Gablitz einer der ersten Ansprechpartner für hilfsbedürftige Menschen bei uns in der Gemeinde. Neben zahlreichen Unterstützungsleistungen findet wöchentlich auch die Lebensmittelausgabe im Pfarrheim statt. Auch aufgrund der gestiegenen Lebensmittelpreise ist die Caritas immer auch auf Sach-

spenden angewiesen, um diese wichtige Hilfeleistung anbieten zu können. Aktuell werden vor allem folgende Produkte gesucht:

Mehl, Zucker, Nudeln, Öl, Salz, Eier sowie Hygieneartikel (Shampoos, Seifen etc.)

Sofern es Ihnen möglich ist, freut sich die Caritas über Ihre Sachspende. Die Artikel können don-

nerstags von 13:30 bis 15:00 beim Pfarrheim oder direkt bei Simon Dörflinger abgegeben werden.

Miriam Üblacker

Kontakt:
Simon Dörflinger

Mail:
simon.doerflinger@katholische-
kirche.at
Tel.: 0680 20 26 760

ZWEI JAHRE KLIMATICKET: EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Praktisch, kostensparend und bequem mit nur einem Ticket unterwegs: Seit Start des Klimatickets erfreut sich das Öffi-Ticket höchster Beliebtheit. Mit Ende 2023 waren bereits 272.000 Personen in Österreich damit unterwegs – und es werden immer mehr!

Dass das Klimaticket wirkt, zeigt sich auch in Erhebungen: Anfang des Jahres wurde darüber berichtet, dass 50 Prozent aller Nutzer:innen mit Auto ihr Mobilitätsverhalten seit Ticketkauf zugunsten des öffentlichen Verkehrs geändert haben. Auch interessant dabei: mehr als 40 Prozent der Personen haben laut Angabe zuvor nur Einzeltickets gekauft. Es zeigt sich, dass **die Menschen klimafreundlich unterwegs sein wollen und auf das Auto verzichten, wenn ihnen die entsprechende Möglichkeit geboten wird.**

ÖSTERREICH ERKUNDEN: GRATIS KLIMATICKET FÜR 18-JÄHRIGE

Um den Trend weiter zu unterstützen, führt das Klimaministerium dieses Jahr das gratis Klimaticket

für alle 18-jährigen ein. Damit haben alle Jugendlichen, die in diesem Jahr die Volljährigkeit erreichen, die Gelegenheit, sich einmalig ein bundesweites Klimaticket abzuholen - und das kostenlos. Die Aktion trägt dabei den geänderten Mobilitätsbedürfnissen von jungen Menschen nach der Schule Rechnung: denn nicht nur ändern sich die Alltagswege drastisch, für viele ist die Zeit nach dem Abschluss die erste Gelegenheit, sich unabhängig und selbstbestimmt zu bewegen und sich vielleicht auch einmal Österreich näher anzusehen.

Mit dem Klimaticket will man jungen Menschen somit ein kleines bisschen Freiheit „schenken“ – und sie dazu motivieren auch zukünftig öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen.

LEIDER NEIN: DAS SCHNUPPER-KLIMATICKET FÜR GABLITZ

„Ausprobieren“ ist auch das Stichwort einer weiteren Aktion, die sich an Gemeinden richtet: seit 2021 können Gemeinden beim VOR Schnuppertickets für öffentliche Verkehrsmittel erwerben und an ihre Bürger:innen weiterverleihen. Die Modelle sind dabei unterschiedlich: die Tickets können an Bürger:innen für nur einen oder auch mehrere Tage im Monat verliehen werden. Dadurch lässt sich auch der Tagesausflug oder die kurze Dienstreise einmal probeweise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln planen – und das kostenlos.

Der Erfolg dieser Aktion zeigt sich in den Zahlen: Ende 2023 waren bereits 175 Gemeinden registriert. Auch für Gablitz haben wir als Grüne Liste den Antrag eingebracht, dieses tolle Angebot zur Verfügung zu stellen. **Leider – und wie so oft – wurde das Ansuchen von SPÖ und ÖVP abgelehnt.** Es gäbe keinen Bedarf, so die Rückmeldung. Die Nachfragen, die uns seither erreicht haben, wann es denn diese Aktion auch in Gablitz geben wird, erzählen eine andere Geschichte.

Nachdem die Gemeinde nicht will, haben wir als Grüne Ortsgruppe selbst versucht den Service eines übertragbaren Klimatickets den Gablitzer:innen zur Verfügung zu stellen - so wie dies beispielsweise in der Steiermark möglich ist. Leider sind wir jedoch an den aktuellen Regelungen in Niederösterreich gescheitert, da das Schnupperticket nur Gemeinden ausgeben dürfen. Schade drum.

Miriam Üblacker



DAS ANRUFTAXI IM WIENERWALD - EIN NACHRUF?!

Wenn wir wollen, dass mehr Menschen auf die Öffis umsteigen, müssen wir ihnen auch entsprechende Möglichkeiten bieten! Zum Beispiel: Ein Anrufsammeltaxi

Gut anderthalb Jahre hat die Arbeitsgruppe "Mikro-ÖV" unter der Leitung von Susi Klinser (Grüne Purkersdorf) gemeinsam mit dem Land NÖ daran gearbeitet. Beinahe wäre es wahr geworden und hätte im günstigsten Fall bereits dieses Jahr starten sollen.

Ziel der Initiative war es, durch ein regionales Anrufsammeltaxi bestehende Lücken im öffentlichen Verkehr zu schließen. Entlegene Gegenden, wie etwa das Heimbau- oder Irenental, Brentenmais, aber auch der Gablitzer Hauersteig, Höbersbach, Graben u.ä. wären damit besser angebunden worden. Ich habe als Vertreterin von Gablitz in die Arbeitsgruppe viel Zeit und Arbeit investiert und bereits die zukünftigen Haltestellen in den Siedlungen markiert.

Wir wollten den Menschen damit eine Alternative zum eigenen Auto anbieten und so eine Verkehrswende endlich auch in unserer Region vorantreiben.

Das Anrufsammeltaxi hätte Menschen aus den Siedlungen etwa zu den Bahnhöfen gebracht und das täglich von 05:00 Uhr Früh bis 02:00 Uhr in der Nacht. Zeitkarten wären ohne Aufschlag gültig gewesen. Das Projekt hätte also eine enorme Verbesserung der Situation in der Region bedeutet. Der öffentliche Verkehr wäre damit um einiges attraktiver und auch günstiger geworden.

Die Pläne waren bereits weit fortgeschritten. Noch im Mai 2023 hatten sich eigentlich die 6 Gemeinden auch auf Bürgermeister:innenebene für eine Fortsetzung des Projekts ausgesprochen. Eine finanzielle Obergrenze wurde eingezogen, um den Gemeinden Sicherheit zu verschaffen.



Nächster Schritt wäre ein gleichlautender, verbindlicher Gemeinderatsbeschluss gewesen. Nachdem Purkersdorf im Juni verbindlich dafür gestimmt hatte, fanden **weder Gablitz noch Mauerbach eine Mehrheit dafür!** Sie fügten dem transparent erarbeiteten Beschluss unabgesprochen eine Ausstiegsklausel ein, welche die Weiterführung des Projekts torpedierte. In Wolfsgraben und Pressbaum schaffte es die Initiative nicht einmal mehr auf die Agenda, Tullnerbach war damit hinfällig. Obwohl monatelang parteiübergreifend und gemeinsam an den Plänen gearbeitet wurde, führten die ÖVP-geführten Gemeinden der Region schließlich doch zu ihrem Scheitern. Schade, oder?

Nun zu behaupten, der VOR würde die Schuld am Scheitern des Projekts tragen, erscheint mir persönlich etwas feige. Wenn der politische Wille zum Ausbau der Öffis fehlt, sollten die anderen Parteien - in Gablitz insbesondere ÖVP und SPÖ - auch dazu stehen.

Die Menschen im Wienerwald brauchen verschiedene Angebote, um vom eigenen Auto zumindest teilweise wegzukommen. Die öffentliche Anbindung bei uns ist derzeit noch so unzureichend, dass es ein sehr großer Aufwand ist, auf den PKW zu verzichten.

Man blickt neidisch auf andere Regionen, wo derartige Systeme von der Politik ermöglicht und nicht verhindert wurden. Etwa in Tulln, wo das Anrufsammeltaxi "LISA" seit Dezember 2022 gut angenommen wird und Erleichterung für die Menschen bedeutet.

Gäbe es in Gablitz andere politische Mehrheiten, würde bereits in wenigen Monaten in unseren Straßen ein praktisches Anrufsammeltaxi unterwegs sein. Wir bleiben weiter dran und versuchen ein attraktives Angebot auf die Beine zu stellen, das über ein Feigenblatt hinausgeht!

Gina Wörgötter

STROM MADE IN GABLITZ

Das GRÜNE Klimaministerium hat in Österreich die Möglichkeit von "Energiegemeinschaften" geschaffen. Im Nachhaltigkeitsausschuss von Gablitz wurde dieses Angebot angenommen und nun auch bei uns umgesetzt.

Die neu gegründete Energiegemeinschaft soll Schritt für Schritt erweitert werden und damit auch mit der Zeit mehr und mehr Gablitzer:innen die Möglichkeit geben, Strom nicht nur kostengünstig, sondern auch ökologisch und

regional zu beziehen. Anstatt Überschüsse der eigenen PV-Anlage zu einem geringen Tarif in das Netz einzuspeisen, kann in Gablitz produzierter Strom somit direkt an andere Mitglieder der Energiegemeinschaft weiterverkauft werden. Es profitieren damit jene, die Strom produzieren genauso wie jene, die Strom konsumieren. Und in Summe werden wir alle dadurch unabhängiger von großen Energielieferanten - Strom made in Gablitz also.

Florian Ladenstein



TEMPO 30 FÜR UNSERE KINDER

Wer 30 km/h fährt, kann schneller bremsen. Statt nach rund 28 m bei 50 km/h bleibt das Auto schon nach 13 m stehen. Wer langsamer fährt, nimmt mehr von der Umgebung wahr und kann dementsprechend besser reagieren. Auch das Queren von Straßen wird für Fußgänger:innen einfacher. In Summe werden nachweislich die Unfallopfer reduziert. Sollte doch etwas passieren, ist das Risiko schwerer bzw. tödlicher Verletzungen



halbiert. **Die Verkehrssicherheit steigt mit 30 km/h somit deutlich.**

Die B1 stellt mit ihren aktuell erlaubten 50 km/h daher oftmals eine Gefahrenzone dar. Ab Sommer 2024 soll es aber einfacher werden, in heiklen Bereichen für weniger Geschwindigkeit zu sorgen. **Dort, wo entlang der B1 viele Kinder unterwegs sind - etwa Richtung Kleinkindergruppe, Volksschule oder Kindergarten - sollte man also die Frage stellen, ob der minimale Zeitverlust für Autofahrende durch weniger Tempo nicht das Mehr an Sicherheit für unsere Gablitzer Kinder wert wäre?** In der Vergangenheit kam es in genau den Bereichen bereits zu Unfällen.

Teils sind die Gehsteige zudem schmal und ohne Schutzbereich zur Fahrbahn. Bevor etwas Schwerwiegendes passiert, sollte man daher Schutzmaßnahmen setzen. Warum also nicht an der B1 im ca. 700 Meter langen Abschnitt zwischen Gstöttner und Hauersteigstraße, zeitlich begrenzt, Tempo 30 einrichten, um den Hin- und Rückweg für Kinder besser abzusichern? Für Autos wäre das ein reeller Zeitverlust von wenigen Sekunden, bei gleichzeitiger deutlicher Steigerung der Verkehrssicherheit für alle. Unseren Kleinsten zuliebe sollten wir darüber zumindest ernsthaft diskutieren.

Gina Wörgötter & Florian Ladenstein

GABLITZ FÖRdert ERSTMALS E-LASTENRÄDER!

In Kombi mit der Bundesförderung spart man sich bis zu 1.100 €.

Eine praktische Alternative zum Auto – dank e-Motor auch in einem hügeligen Gebiet wie Gablitz.



AUSTAUSCH, VERNETZUNG UND SPANNENDE VORTRÄGE: DAS GABLITZER FRAUENFRÜHSTÜCK 2024

Mit dem Anspruch, eine offene und geschützte Vernetzungsplattform für Frauen in Gablitz zu schaffen, haben wir letztes Jahr das Gablitzer Frauenfrühstück ins Leben gerufen.

Einmal im Monat laden wir zu einem Treffen im Gablitzer Dorfcafé ein, wo wir den Gablitzer Frauen einerseits spannende Inhalte zum Diskutieren und andererseits die Möglichkeit zu einem gelassenen Austausch untereinander bieten.

Nach Einblicken in die Gablitzer Frauengeschichte und einem Vortrag über Aromatologie ziehen wir das Programm 2024 weiter: während uns im Jänner die *Sorority* besuchte, um uns ihr Buch "No More Bullshit" (Fakten gegen Geschlechterklischees) vorzustellen, **haben wir am 17. Februar die Gynäkologin Claudia Österreicher eingeladen, um uns alle Fragen rund um die Wechseljahre zu beantworten.** Weitere Termine mit spannenden

Themen sind bereits geplant, darunter z.B. Frauen und Kunst, Frauengesundheit u.v.m. Sollten auch Sie gerne einmal vorbeischauen wollen (oder ein Thema haben, das Sie brennend interessiert!), melden Sie sich gerne bei gina@flimmer.at oder miriam.ueblacker@outlook.com – oder schauen Sie in unserer Facebook-Frauengruppe vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

Gina Wörgötter & Miriam Üblacker



**WIR TREFFEN UNS AM DRITTEN SAMSTAG
DES MONATS, JEWEILS AB 9:30:**

17. FEBRUAR ● 16. MÄRZ

20. APRIL ● 18. MAI ● 15. JUNI

**Alle Termine finden im Gablitzer Dorfcafé statt
– auf das Frühstücksgetränk laden wir ein!**

GABLITZER KINDERKINO

Latte Igel und der magische Wasserstein

SONNTAG, 17. MÄRZ 2024

BEGINN 16:00 UHR

IM PFARRHEIM GABLITZ

Unterhaltung für die ganze Familie! FSK 0

Unter den Tieren im Wald herrscht Unruhe. Der nahe Bach führt plötzlich kein Wasser mehr. Angeblich hat Bärenkönig Bantur den magischen Wasserstein gestohlen. Demnach wird das Wasser erst wieder fließen, wenn der Stein zurück an seinen Ursprung gelangt.

Mutig wagt sich Igelmadchen Latte auf die weite, ungewisse Reise, fest entschlossen den wasserspendenden Stein zu finden. Völlig unerwartet folgt ihr Tjum, ein schreckhafter und ängstlicher Eichhörnchenjunge. So begibt sich das ungleiche Paar auf einen Weg voller Abenteuer... (Filmladen).



FRISCHER WIND FÜR GABLITZ – JETZT MIT DIR!



© Hannes Fronz / designed by freepik

**Wir können stolz auf unser schönes
und naturreiches Gablitz im Wienerwald sein.**

Es läuft aber nicht alles gut. Gigantische, graue Wohnbauten überziehen unsere grünen Wiesen – die Zukunft der Jugend wird betoniert. Der laute Verkehr verstopft Straßen und gefährdet Kinder. Das alltägliche Leben wird teurer, während die Gemeinde in der Sozialpolitik ideenlos stillsteht.

Für all das gibt es aber eine Lösung: Je mehr engagierte Menschen bei uns mitreden und mittun, desto mehr können wir bewegen und die aktuelle Politik ändern! Darum wollen wir uns als GRÜNE Liste Gablitz öffnen und Sie herzlich dazu einladen, mit uns gemeinsam unser Gablitz zukunftsfit zu machen – sozialer, umweltfreundlicher und lebenswerter.

Jetzt ist Platz für Ihre Ideen, Ihr Engagement und Ihr Feedback. Egal ob als Quelle für neue Ideen, als helfende Hand bei Veranstaltungen oder als Quereinsteiger:in für den Gemeinderat: Schreiben Sie uns einfach unter liste.gablitz@aon.at, rufen Sie uns an unter Tel.-Nr. **0677 64309374** oder sprechen Sie uns direkt an – wir freuen uns darauf!



© Florian Ladenstein

KLEIDERTAUSCH CAFÉ

TAUSCHEN STATT KAUFEN

**AM 14. APRIL LADEN WIR VON 15:00 BIS 17:00
IM GABLITZER PFARRHEIM ZU EINEM
GEMÜTLICHEN KLEIDERTAUSCH EIN!**

**KOMM VORBEI, GENIESSE EINE
TASSE KAFFE UND TAUSCHE
ALTES GEGEN NEUES!**

IMPRESSUM:

Medieninhaber u. Herausgeber: Die Grünen Niederösterreich, Daniel-Gran-Straße 48, 3100 St. Pölten · Redaktion: Grüne Liste Gablitz/
Gottfried Lamers, Kernstockgasse 6, 3003 Gablitz · Redaktionsschluss 01. Feb. 2024 · Druck: Wallig Ennstaler Druckerei & Verlag GesmbH
A-8962 Gröbming, Hauptplatz 36 · Gedruckt auf Umweltschutzpapier Cyclusprint (100% Altpapier)

